

Das Dschihadssystem

RESCH—VERLAG 2010

ISBN 978—3—935197—96—0

19.90 €

WAS MIR BEIM LESEN AUF— UND EINFIEL

Zwei Frauen besuchen eine dritte im Krankenhaus.

... Luisa freute sich mit meiner Mutter über die gelungene Operation und sagte: »Was können wir froh sein, daß die Medizintechnik inzwischen so weit ist! Schau, sie haben dir ein künstliches Knie verpaßt, und du kannst bald wieder laufen.«

Daraufhin die strenggläubige Muslimin: »Wenn Allah ¹ es nicht gewollt hätte, hätten die Ungläubigen gar nichts machen können. Sie haben alles uns zu verdanken.«

Diese kleine dumme Fanatikerin ahnt natürlich nicht, wie treffend sie in dieser Szene, die uns Necla Kelek berichtet, alles Elend, alle Weltfremdheit und Zurückgebliebenheit ² des Islams im 21. Jahrhundert beschreibt. Denn zunächst muß sie einsehen, daß jede Entdeckung und Erfindung für die Menschheit im ungläubigen Westen, niemals in einem islamischen Land gemacht wird ³. Und der technologische Abstand wird immer größer, nicht kleiner. Warum Allah das gestattet weiß niemand aus dieser antiquierten Religion, auch Dame Muslima macht sich darüber keine Gedanken. Sie kennt nur eine Reaktion darauf: Neid und Haß. Sie lebt in einer Welt, die Allah so nicht geschaffen hat, die es eigentlich gar nicht geben dürfte. Aber solche Typen sind in Europa real vorhanden, sie sind nicht wenige und vermehren sich prächtig. Wenn man nicht wüßte, daß der Islam wirklich auf unserer Erde, wenn auch in einer ziemlich staubigen Gegend, entstanden ist — man sollte meinen, seine Anhänger seien Aliens von einem anderen Planeten ⁴. Daß es auf Dauer in Europa keinen Frieden mit diesen unbelehrbaren Verfechtern einer altsteinzeitlichen Religion ⁵ geben kann, wenn diese sich nicht unseren Lebensformen anbequemen, sollte einleuchtend sein. So ist es für uns, die wir hier unsere Heimat haben und diese nicht leichtfertig preisgeben werden, lehrreich zu erfahren, »wie die Moslems ticken«, was und wie sie denken, worin ihre Logik besteht. Daß sie uns ungeachtet ihrer niedrigen Kulturstufe verachten, obwohl die meisten von ihnen parasitär auf unsere Kosten leben, daß sie von ihrer Rolle als zukünftige Kolonialherren durchdrungen sind und die orientalische Prah-

1 Allah ist der (Mond)Götze, zu dem die Muslime beten

2 Das Wort »zurückgeblieben« ist eigentlich nicht am Platz, denn es impliziert ja ein Vorschreiten, wenn auch ein langsames. Der Islam aber ist Stillstand für ewige Zeiten.

3 Das kleine Israel mit seinen 5 Millionen Einwohnern (Araber mal nicht mitgezählt) meldet Jahr für Jahr 20mal soviel Patente wie die gesamte islamische Welt an. Aber, seien wir nur gerecht: der Teppichklopfer ist immerhin eine islamische Erfindung.

4 Oder sollten die Mohammedaner das lange gesuchte und nie gefundene Zwischenglied zwischen Mensch und Affe sein? Sie selbst haben diesen Gedanken, nennen aber nicht sich selbst, sondern uns »Ungläubige« — **Schweine und Affen**.

5 Der Islam ist zwar im 7. Jahrhundert entstanden, aber die Denk— und Verhaltensweisen sind typisch altsteinzeitlich (Knabenbeschneidung, Genitalverstümmelung, Frauenverachtung, Familien— und Stammesdenken, Degoutierung jeder Form von Kultur oder Bildung, Kraftmeierei, Haß auf alles Nichtislamische, orientalische Großmäuligkeit, der haarsträubende Ehrbegriff, qualvolles Töten von Haustieren [Schächten] usw.) Vom Gedankengut der Antike findet sich im Koran keine Spur, ist auch viel zu hoch für primitive Naturen wie Mohammed. Man kann den Islam auf die prägnante Merkformel »**Betonierte Altsteinzeit plus Maschinenpistole**« bringen.

sucht voll verinnerlicht haben, kann jeder bei den ersten Kontakten feststellen. Manfred Kleine—Hartlage (MKH) hat es nun als Soziologe unternommen, muslimisches Verhalten im allgemeinen zu untersuchen und seine Ergebnisse überzeugend dargestellt. Ich gestehe gern ein, daß ich seit dem Studium seines Buches eine höhere Meinung von der Soziologie als Wissenschaft habe. Aus dem Phänomen des unter uns, besser neben uns real existierenden Islams, der sich jeder Verwestlichung erfolgreich widersetzt — und dabei von den zahlreichen Islamverstehern, Integrationsexperten, Gutmenschen, kurz gesagt den Schmarotzern der Integrationsindustrie unterstützt wird — folgt doch eigentlich automatisch die Nichtanwendbarkeit unserer landläufigen Begriffe für die Beschreibung dieser als Religion getarnten Stammesordnung. Das Ziel seines Buches ist das zu zeigen, also eine *soziologische Theorie des Islams* aufzustellen. Sozusagen die Frage »wie denkt der durchschnittliche Mohammedaner« zu beantworten.

Diesem Buch ist eine weite Verbreitung in der deutschen Bevölkerung zu wünschen. Es erklärt uns die Welt, die um uns herum entsteht, die Gegen-gesellschaft (euphemistisch Parallelgesellschaft genannt) in den Großstädten Europas. Das Multikulti—Projekt ist gescheitert, was aber seine Verfechter in keiner Weise (im Dummdeutsch der Halbgebildeten: in keinster Weise) beirrt. Hier gilt der Satz: »Es steht schlecht um die Praxis, wenn sie nicht der Theorie gehorcht.« Wer MKHs Buch lesen möchte, sollte das zweimal tun, was allgemein für jedes gute Buch zu empfehlen ist; und das zweitemal »mit dem Bleistift«, wie Thomas Mann sagt.

Zum Herausarbeiten einer Soziologie des Islams führt uns MKH zunächst unsere eigene Weltsicht vor Augen; der Leser erfährt, daß sie nicht die einzig mögliche ist und daß sie uns nur deshalb als selbstverständlich, nicht diskussionswürdig erscheint, weil wir diese mit der Muttermilch eingesaugt haben, also für die einzig richtige halten und sie zur Erklärung aller gesellschaftlich—soziologischen Fragen geeignet erscheint. Dieses System der gesellschaftlich etablierten Selbstverständlichkeiten, das jedem individuellen Denkprozeß *vorgelagert* ist, beruht aber auf einer irrationalen Ideologie, die ihrerseits unlogische oder falsche Annahmen enthält. Das bezeichnet er mit Antonio Gramsci ¹ als »kulturelle Hegemonie«, die dadurch definiert ist, daß sie ihren Kritikern die Beweislast auferlegt. Alles, was uns seit frühester Jugend durch Erziehung ² und Beobachtung gebildet hat, wird von uns ganz unbewußt bei der Weltbeschreibung angewendet, ohne jemals kritisch überprüft worden zu sein. So die Mißachtung des Unterschieds zwischen normativen (wie die Welt sein sollte) und empirischen (wie die Welt wirklich ist) Annahmen, was automatisch von der Bejahung einer Norm zur Wahrheit einer Behauptung führt. Von den angeführten Beispielen (Seite 16) sei nur dieser Trugschluß erwähnt: religiöse Toleranz wird als Norm bejaht, Islamkritik aber abgelehnt, weil »intolerant«. Der Islam wird nicht als Todfeind unserer Gesellschaft erkannt, er ist ja — so behauptet er selbst ohne Nachweis — eine friedliche Religion.

1 Antonio Gramsci — italienischer Schriftsteller, Journalist, Politiker und marxistischer Philosoph. Seine »Gefängnishefte« sind ein bedeutender Teil marxistischer Theorie. † 1937.

2 In der westeuropäischen und nordamerikanischen Gesellschaft haben Frauen einen besonderen Anspruch auf Achtung und Respekt. Das ist so selbstverständlich, daß man es als ein Phänomen nicht mehr erkennt. Menschen aber aus primitiven Zivilisationen fällt das sofort auf. Ich selbst bin erst durch das Buch »Manieren« von Asfa—Wossem Asserate, einem Mitglied der äthiopischen Kaiserfamilie, auf diesen Tatbestand (er nennt es »die Erfindung der Dame«) aufmerksam geworden, an den ich vorher niemals einen Gedanken verschwendet hatte.

Oder die Warnung vor dem »Feindbild Islam«. Hier wird die Logik auf den Kopf gestellt, denn das Feindbild entsteht aus Feindschaft, und nicht die Feindschaft *aus* dem Feindbild. Also ein Glaubensartikel dieses populären Vulgärpazifismus, der gemäß präzivilisatorisch—altsteinzeitlichen Aberglaubens, der Feindschaft aus der Welt schaffen will, indem er sich *kein* Feindbild macht. Solche Denkmuster leben im politischen Denken unserer Gesellschaft! Eng verbunden damit die Tendenz zur individuellen Wirklichkeit (jeder konstruiert sich seine eigene Weltvorstellung), was dazu führt

... als »Wirklichkeit« nur noch das zu akzeptieren, was man akzeptieren *will*. Also der Hang zu infantilem Wunschdenken. Fatal ist das deswegen, weil eine Wirklichkeitskonstruktion sich zwar nie als richtig erweisen kann, *wohl aber als falsch*; und wer einen Kannibalen irrtümlich für einen Vegetarier hält, wird spätestens in dessen Bratpfanne ¹ darüber belehrt, daß es Wirklichkeitskonstruktionen geben kann, die falsch sind.

Weiter geht es mit einem Begriff aus dem Kloakenreservoir — Fremdenfeindlichkeit. Wieder diese gutmenschliche Begriffsvermischung: Allgemeine Menschenfreundlichkeit ist eine ethische Norm, aber eine Tatsache kann nicht deshalb falsch oder ablehnenswert sein, weil sie als fremdenfeindlich bezeichnet wird. Doch implizit gibt sie die Erlaubnis, Feindseligkeit gegen das eigene bzw. das Gastland zu pflegen. Aus der Fülle der sich aufdrängenden Belege (Terrorakte einmal beiseite gelassen):

- Beim Länderspiel Deutschland — Türkei stehen die Türken beim Abspielen der Nationalhymne auf und erheben den rechten Arm zum Adolf—Hitler—Gruß. Die Kamera schwenkt schnell weg. Der türkische Kalif Erdogan und die deutsche Bundeskanzlerin sind anwesend!
- Wir haben in Deutschland seit 1717 die allgemeine Schulpflicht. So gut oder so schlecht die Schulbildung in den 3 Jahrhunderten gewesen sein mag, Tatsache ist doch, daß 300 bis 500 Millionen Kinder hier für das Leben vorbereitet wurden. Nun zeigt sich, daß türkische Schüler deutlich schlechter lernen als Einheimische. Kommt also ein Islam—Bonze namens Kolat daher und fordert eine Umgestaltung des deutschen Schulsystems.
- Ein anderer Krimineller namens Dabbagh (Imam in Leipzig) erscheint im Nachthemd mit Häkelmützchen in einer öffentlichen Diskussion und begrüßt die Moderatorin nicht, weil eine Frau minderwertig ist.
- Ein gewisser Professor Wolfgang Benz zeigte volles Verständnis für die Attentäter des 11. September. Sie seien durch die Größe der Zwillingstürme gedemütigt und provoziert worden. Meine Frage an ihn, ob nun die Amerikaner das Recht hätten, den Turm in Abu Dabi zu sprengen, hat er nicht beantwortet.
- Die Schriftstellerin Hatice Akyün nennt die Deutschen »den Urtyp der Promenadenmischung«.
- Eine muslimische Journalistin namens Mely Kiyak nennt Tilo Sarrazin eine »lispelnde, stotternde, zuckende Menschenkarikatur ... der das Niedrigste im Menschen anspricht.«

Hier muß nun Grundsätzliches über Ethik und Solidarität gesagt werden. Denn

Vorerst sei lediglich darauf hingewiesen, daß eine solche Bevorzugung der fremden Gruppe gegenüber der eigenen allem ins Gesicht schlägt, was seit Anbeginn der Menschheit als ethisch wert-

1 Die ihm das deutsche Entwicklungshilfeministerium spendiert hat

volles Verhalten gilt, und zwar auch in den christlichen Gesellschaften der ersten beiden Jahrtausende.

Ethisches Verhalten beruht laut MKH auf der *Gegenseitigkeit der Erwartung* — ich tue das und erwarte, daß alle anderen das auch tun. Und Solidarität ¹ ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit, ein erweiterter und reflektierter Egoismus. Solidargemeinschaften sind meine Familie, meine Nation (Staat, Land) oder mein (westlicher) Kulturkreis. Unabdingbar gehört aber der *Ausschluß* aller anderen (Familien, Länder, Kulturkreise usw.) zur Solidarität dazu. Jede Solidargemeinschaft müßte untergehen, die sich in eine Altruismusgemeinschaft ² verwandeln wollte. Unsere Vorfahren wußten und beachteten,

daß menschliche Gesellschaft auf der Existenz einander ausschließenden Solidargemeinschaften basiert und daß die genannten Tugenden daher zwingende Notwendigkeiten darstellen.

Im heutigen Deutschland gilt alles als gut, was dem Land schadet und seine nationale Würde verunglimpft. Nur wer sich schämt, ein Deutscher zu sein, ist auch ein guter Deutscher ³. Teilnehmer eines Kongresses der Junggrünen pissen auf eine Deutschlandfahne, die grüne Führung bedauert — na was? — daß das Video ins Internet gekommen ist. Daß Moslems das nicht tun, weil man dann ihren verkürzten Pimmel sähe, sondern zum Feuerzeug greifen, kann man notfalls noch verstehen.

Eine weitere Nebelkerze in der Welt Darstellung der heutigen Meinungsmanipulatoren bildet der Begriff des Kulturrelativismus, der »alle Kulturen sind gleichwertig« behauptet. Aber was ist denn der Wert einer Kultur? Nach welchem Maßstab mißt man ihn? Da sind viele Kriterien möglich, aber am Ende kann sich niemals Gleichwertigkeit für alle ergeben. Die linksgrünrote Ideologie verzichtet deshalb auf jeden Maßstab und dekretiert: alle Kulturen *sind* gleichwertig. Wer das nicht akzeptiert, ist ein (Zutreffendes bitte ankreuzen) Rassist — Nationalist — Chauvinist — Fremdenfeind — Nazi — Islamkritiker — antiislamischer Kulturrassist — Islamophobe. MKH spricht es klar aus:

Demgegenüber vertrete ich die These, daß der Islam tatsächlich eine — verglichen mit der westlichen — niedere Kultur darstellt. Der Maßstab, den ich dabei zugrundelege, ist der der *Komplexität* und *Reflexivität* (Rückbezüglichkeit) von Systemen.

Damit ist die »grundsätzliche, religionsbedingte Entwicklungsblockade« des Islams gemeint. Hier sind Begriffe wie Entwicklung, Fortschritt, Neuerungen, Weiterentwicklung, Verbesserungen oder überhaupt Säkularisation völlig unbekannt ⁴. Der sogenannte arabische Frühling des Jahres 2011 hat bis heute (Oktober 2012) noch keine durchgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen gezeitigt und wer die Bilder der Friedhofsschändung in Bengasi im April gesehen hat, fragt sich, was für Menschen das sind, die so etwas tun ⁵. Und

1 Der Autor sagt deutlich, daß Solidarität nicht mit Altruismus verwechselt werden darf.

2 Die Volkskammer beschließt heute (19. Juli 2012) ein Milliardenprogramm zur »Rettung« spanischer Banken. Otto Normal-solidaritärer fragt kopfschüttelnd, was uns eigentlich spanische Banken angehen, aber wir Klugen wissen schon, daß es dazu — »koste es, was es wolle (Merkel)« — keine Alternative gibt und daß sie systemrelevant sind und daß das eine krude Frage war, die nicht hilfreich ist und daß wir zur Solidarität in unserem eigenen Interesse verpflichtet sind. Am gleichen Tag wird bekannt, daß die **Mehrheit** der Deutschen diese Hilfe — ein Freibrief zur Plünderung unserer Ersparnisse — ablehnt, was aber keinerlei Auswirkung auf die praktische Politik hat.

3 Da ist es nur noch ein Schritt zu Ilja Ehrenburgs Parole

4 Und entsprechend leisten die islamischen Länder keinen Beitrag zum Fortschritt der Menschheit, weder in Kunst, Philosophie und Literatur noch in Wissenschaft, Technik und Technologie. Der Islam ist der große Parasit der Weltgemeinschaft.

5 Es liegen 1000 englische Soldaten des Weltkrieges dort. Unter Aufsicht eines Imams werden

unter Reflexivität versteht der Autor ein System von Normen zur Veränderung von Normen. Gäbe es sie im Islam, so wäre nicht nur der islamische Charakter dieser Gesellschaft sondern diese selbst gefährdet. Also wird Islamkritik von seiten der Islambonzen nicht als diskussionswürdige Empfehlung zur Verbesserung des Systems, sondern als *Angriff* betrachtet.

Der Islam selbst ist weit davon entfernt, irgendetwas in seiner Kultur als verbesserungs— oder abschaffungswürdig zu empfinden; in dieser Hinsicht kommt ihm die modische Selbstzerfleischung im Westen sehr gelegen. MKH meint das so und zeigt auf, daß der Selbsthaß und damit die politische Korrektheit (»so etwas sagt man einfach nicht«) letztendlich auf abergläubischen Vorstellungen (der Glaube an den bösen Blick) aus der frühesten Zeit der Menschheit beruhen:

Womit wir den Grundlagen eines Phänomens auf der Spur sind, ... nämlich der Neigung, sich von dem Kollektiv zu distanzieren, dem man selbst angehört. Der Hang, das eigene Volk als besonders böseartig zu denunzieren, ist in Deutschland wohlbekannt, wird dort meist als Nachwirkung des Holocausts interpretiert und gilt zumindest in Teilen der Gesellschaft als Ausdruck einer besonders moralischen selbstkritischen Haltung von Menschen, die »aus der Geschichte gelernt haben«. ...

Vor allem aber gibt es das Phänomen des Hasses gegen das eigene Volk in *allen* westlichen Ländern, nicht nur in Deutschland, wobei Amerikaner auf die Sklaverei, Briten auf den Imperialismus, Israelis auf die Lage der Palästinenser verweisen und so weiter. ... Was aber geschieht, wenn diese Form des Aberglaubens [die Selbstdistanzierung als Abwehrzauber zu betrachten] aufhört, eine private Marotte zu sein, und zur Mehrheitsoption einer Gesellschaft avanciert? Dann schlägt die Stunde der Political Correctnes: Der private Aberglaube mutiert zu einer heidnischen Stammesreligion, die auf dem Gedanken des magischen Kreises basiert. Dieser magische Kreis, der das Gemeinwesen vor dem bösen Blick schützt, wird durch eine kollektive Selbstanklage aufgebaut, kombiniert mit dem ausgiebigen Lob für potentielle Feinde (zum Beispiel für den Islam, der sich als große Weltreligion, als Religion des Friedens etc. gewürdigt sieht, die unsere Kultur bereichere), die dadurch beschwichtigt werden sollen.

Und wenn es schon gegen das eigene Land geht, darf die linke Ideologie nicht fehlen, die auch zur Zerschlagung der Leistungsgesellschaft beitragen will. Linke Ideologie ist keineswegs auf linke Parteien beschränkt, sondern findet seuchenartige Verbreitung in allen politischen Richtungen und Gesellschaftsschichten. Eines der Kennzeichen ist die reflexartige Unterstützung für Minderheiten oder schwache Gruppen, als da sind Arbeitslose, Asylbewerber, »Flüchtlinge«, religiöse Minderheiten, ehemalige Kolonien, Palästinenser, Frauen — also alles, was da mühselig und beladen ist. Allerdings sind zwei Bedingungen erforderlich: Die Berechtigung der Unterstützung aus logischer Sicht darf nicht geprüft oder infragegestellt werden und es dürfen keine islamischen Interessen verletzt werden ¹. Bestens geeignet für die angestrebte Kultur— und Gesellschaftszerstörung ist auch der Blödsinn, der sich Ge-

die Grabsteine umgeworfen und mit mitgebrachten Vorschlaghämmern zertrümmert. Die das tun sind keine Menschen, sondern **Untermenschen**.

1 So erklärt sich das große Tam—Tam mit Anbringen einer Gedenktafel über den Mord an einer Ägypterin im Dresdner Gerichtssaal und das eisige Schweigen des Bestmenschentums bei jedem sogenannten Ehrenmord (genauer: Schandmord).

schlechtergerechtigkeit ¹ nennt sowie der offene Eingriff in die Wirtschaft, der als Diskriminierungsverbot Quotenregelungen fordert und durchsetzt.

Aber jede Phantasie eines Flachkopfes kann noch verflachköpfter werden. Der Dummheit sind im heutigen Deutschland keine Grenzen mehr gesetzt. Die Zeitung 'Junge Freiheit' schreibt am 11. August 2012:

»Der Grundschulverband will eine Schriftreform an der Grundschule durchsetzen, die schwere Folgen für die Fertigkeit hätte, mit der Hand zu schreiben. Er möchte, daß *nur noch unverbundene Druckbuchstaben* gelehrt werden, die sogenannte »Grundschrift« ². Mit seinem Ansinnen hat der wirtschaftlich und politisch gut vernetzte Verband Unterstützer bis hinauf zu den Kultusministerien gewonnen. ... Maresi Lassek leitet eine Grundschule in Bremen. Sie ist die Vorsitzende des Grundschulverbands, der die Schreibschrift abschaffen will. 90 Prozent ihrer Schüler sind Ausländerkinder. Die Schule bekennt in ihrem Netzauftritt, daß »ein Teil der Eltern nicht oder nur eingeschränkt lesen und schreiben kann«, und sie gibt zu, daß sie nicht einmal Notenzeugnisse erteilen kann und sogar zum Teil auf türkisch, kurdisch, polnisch und arabisch unterrichten muß, um Lerninhalte vermitteln zu können. In einem solchen Umfeld ist man freilich schon froh darüber, daß die Kinder wenigstens Druckbuchstaben schreiben können.«

Die Richtung ist klar: Zerstörung der deutschen Kultur. Wir haben uns den Gewohnheiten der Mohammedaner anzupassen, nicht diese sich unseren.

-
- 1 Vor allem soll die Dominanz männlicher Namensgebung gebrochen werden, also wird das Binnen—I eingeführt: Unter Lehrern versteht man an sich von jeher alle, die im Lehrerzimmer ihre Stulle mampfen. Jetzt hat man aber entweder von Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen oder LehrerInnen zu schreiben (sprechen kann man dieses Wort nun nicht mehr). Vorläufiger Höhepunkt ist die Erfindung des Redepults (sächlich), das das Rednerpult (sexistisch) ablöst. Wer es nicht glaubt muß es halt sein lassen, aber es gibt schon ein »Essener Kolleg für Geschlechterforschung«, es gibt Aufsätze und Bücher mit dem Titel »Das Geschlecht der Zukunft«, »Der männliche Berufsbegriff — eine Barriere für die Geschlechtergerechtigkeit« oder »Geschlechtergerechte Familienpolitik. Wahlfreiheit als Leitbild für die Arbeitsteilung in der Familie«.
 - 2 Ich begrüße diesen Vorschlag und rege an, bei dieser (einmaligen!) Gelegenheit auch die viel vernünftigeren Schreibrichtung von rechts nach links einzuführen. Wer nur konnte auf so etwas verfallen!? Das sieht dann — anfangs etwas ungewohnt — beispielsweise so aus:

Ⓜ s n e d e i r F s e d n o i g i l e R e i d t s i s a d , m a l s I

Aber wollen wir denn auf halbem Wege stehenbleiben? Wenn wir ausnahmsweise unseren ungläubigen Verstand anwendeten, dann haben wir die Erleuchtung: Weg mit den Vokalen! Die sind doch völlig überflüssig! (Ich gebe zu, die Idee ist nicht von mir, ich habe nur die Logik der arabischen Sprache benutzt. So zeigt sich mal wieder: von den Moslems lernen, heißt siegen lernen.) Die nun endgültige Fassung ist einfach schick, sozusagen sexy:

Ⓜ s n d r F s d n g L R d t s s d , m L S

Na also, dabei lassen wir's! Wie schon eine alte Faustregel sagt: »Nicht verzagen, Mohammed (Allahs Segen und Heil seien auf ihm) fragen.«

In den europäischen Kulturen werden die Buchstaben eines Worten miteinander verbunden, so sind Worte immer als geschlossene Einheit erkennbar. In der Sprache des Propheten ¹ ist das nicht so. Und arabisch ist bekanntlich die Weltsprache der Zukunft. Diese dumme Tussi denkt eben an die Zukunft, an die nächste Generation — kann man nur begrüßen. Nachdem alle Versuche, Europa militärisch unter der Fahne des Propheten zu erobern nicht erfolgreich waren, wird nun schrittweise der Weg der Unterwanderung beschritten. Und die Lakaien des Islams sind noch stolz auf ihre Idee!

Der Autor weist nach, daß der Islam — unabhängig von seiner speziellen Ausprägung, also als strengst gehandhabte Staatsreligion in Saudi—Arabien oder weniger strenger im noch relativ liberalen Indonesien oder in den muslimischen Gegengesellschaften der deutschen Großstädte — ein sich selbst reproduzierendes *geschlossenes* System der Wirklichkeitsauffassung und Wertevorstellungen mit besonderen Pflichten gegenüber der »Wir—Gruppe« und speziellem Verhalten zur »Sie—Gruppe« darstellt ². Die Gegenargumente für einen friedlichen, moderaten Islam lauten dann gewöhnlich »man muß das differenziert sehen«, »das sind Einzelfälle«, »die meisten Muslime sind ja gottlob friedlich (Juli 2012 haben wir nur 3800 potentielle Terroristen [Salafisten] in Deutschland!)«. Das sind Schutzbehauptungen, die die terroristische und die der Gesellschaft drohende Gefahr durch den Islam verharmlosen sollen. Letztere wird von den Meinungsmachern als Islamophobie diskreditiert, erstere verschwindet möglichst schnell wieder von den Bildschirmen ³. Man behauptet auch, daß es so etwas wie »den Islam« überhaupt nicht gebe. Nach MKH ist die *Gemeinsamkeit* islamischer Staaten ⁴

- es gibt wenig Demokratien unter ihnen (und wenn, dann nach dem Muster der DDR)
- Frauen werden unterdrückt
- ethnische und religiöse Minderheiten werden verfolgt
- meist sind muslimische Länder unter den ärmsten der Welt und der Bildungsstand gehört zu den niedrigsten.

Man hat gesagt, daß von allen Zivilisationen der Islam die »blutigste Grenze« hat, also solche Staaten sich aggressiv zu ihren Nachbarn verhalten. Gegenwärtig ist das an den gehäuften Christenmorden in Nigeria oder im Ägypten nach der Mubarak—Zeit zu sehen. Präsident Mursi will *Jerusalem* ⁵ zur Hauptstadt Ägyptens machen und verkündet das in aller morgenländischen Bescheidenheit ⁶. In Indien sind 200.000 Menschen vor muslimischen Einwanderern (Eindringlingen) aus Bangladesch auf der Flucht ⁷. In der deut-

1 Mohammed, Allahs Segen und Heil seien auf ihm

2 »Ihr seid die beste Gemeinschaft, die es gibt.« und »Nimm dir keinen Ungläubigen (man beachte die maßlose Arroganz dieses Wortes!) zum Beschützer (Freund).« Beide sind Koran—Zitate.

3 So hat der Meinungsknüppel momentan (Juli 2012) nur die Richtungen Breivik—Attentat 1. Jahrestag und Amoklauf in Aurora. Der Anschlag auf den israelischen Bus mit 5 Toten in Burgas (Bulgarien), dem man einen islamischen Hintergrund zuordnet, soll schnellstmöglich vergessen werden. Auch der 1972er Überfall auf die israelische Olympiamannschaft wird keineswegs als islamischer Terroranschlag oder die Kriegserklärung an Deutschland bezeichnet, der Schwerpunkt des Themas liegt auf dem »Versagen der deutschen Behörden« und einer völlig erlogenen Beteiligung deutscher Rechtsradikaler.

4 Und natürlich der dominierende Glaube an Allah und den Lügenpropheten Mohammed

5 Ungeachtet, daß schon anderthalb Jahrtausende vor Mohammed (Frieden und Segen sei mit ihm) in Jerusalem jüdische Könige regierten.

6 Er erklärt wörtlich: »Der Koran war und wird auch weiterhin als unsere Verfassung gelten. Der Prophet Mohammed ist unser Führer. Dschihad ist unser Weg. Und Tod in Allahs Namen ist unser höchstes Bestreben.«

7 Es sollen 500 Dörfer niedergebrannt worden sein. Auch das ist typisch für den Dschihad: Man ermordet nur wenige (34 Menschen) und »wirft damit Angst und Schrecken in die

schen Lügenpresse werden sie »Siedler« genannt. Überall auf der Welt ist Gewalt und Drohung mit Gewalt das islamische Hauptargument; ob nun Konflikte künstlich heraufbeschworen werden (jede Form der Islamkritik) oder latent schon lange vorhanden sind — kennzeichnend für den aggressiven Islam (das Wort »Islamismus« ist eine Schutzbehauptung) ist überall, sich *als Religion* zur dominanten politischen Ideologie zu entwickeln. In unserer Zeit ist Verknüpfung von Nationalismus mit dem Islam (Iran, Ägypten) ein Phänomen, das aus europäischer Sicht nicht zu erklären ist, wohl aber aus islamischer. Wie erfahren des weiten Grundlegendes dazu, wie eine Weltreligion in Jahrhunderten die Gesellschaft mit ihren Wertevorstellungen durchtränkt:

... und zwar so sehr, daß sie ganz selbstverständlich als Grundlage der sozialen Ordnung galten und gelten, selbst wenn man ihnen ihren religiösen Ursprung gar nicht mehr ansieht ¹.

Nach MKH beruht die Stabilität und der friedliche Charakter *im Inneren* einer Gesellschaft in der gegenseitigen Erwartungshaltung: »Tu mir nichts Böses, dann tu ich dir auch nichts Böses.« Damit erklärt sich auch die sogenannte Fremdenfeindlichkeit — neben Vorurteilen spielt die vermutete Erwartungsunsicherheit für die Selbsterhaltung eine Rolle. Normen und Werte können aber nur dann als Grundlage der Gesellschaft dienen, wenn sie *verinnerlicht und* damit zur *Selbstverständlichkeit* werden. So sieht man, daß zwei Gesellschaften mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Normen schlecht in *einem* Territorium existieren können und die Praxis in den deutschen Großstädten zeigt das ja auch.

Die Lektüre des Buches MKHs ist nicht einfach. Zum Verständnis des Folgenden — immerhin ist eine Soziologie des Islams das Ziel — ist der Begriff der impliziten Logik vonnöten: Wir wenden bei unseren Denkvorgängen eine Logik an, ohne von ihrer Begründung zu wissen oder die Begründung zu kennen.

Ich nenne die implizite Logik, die einem Normen— und Wertesystem zugrundeliegt, das System der kulturellen Selbstverständlichkeiten. Es handelt sich mithin um die Gesamtheit derjenigen Einstellungen, die dieses System zusammenhalten, die deshalb von der Gesellschaft gleichsam automatisch reproduziert werden und als gemeinsam verinnerlichte unbewußte Prämisse die wechselseitigen Erwartungen von Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren, und die den *bewußten* Denk— und Kommunikationsprozessen vorausgehen.

Dieses Konzept der kulturellen Selbstverständlichkeiten erklärt, wie sich Gesellschaften in relativ kurzer Zeit ändern können und wie nicht:

Drastische Veränderungen des Normen— und Wertesystems einer Gesellschaft sind möglich, sofern das jeweils neue System auf derselben impliziten Logik aufbaut (und das heißt: aus demselben Kulturkreis stammt) wie das alte.

So erklärt sich beispielsweise die Entwicklung Spaniens in den letzten 100 Jahren (Monarchie — 1923 Militärdiktatur — 1931 Republik — 1936 Fa-

Herzen der Ungläubigen«, genau wie es der Koran vorschreibt. Diese fliehen dann und die Moslems rücken nach. Die Fläche dieser 500 Dörfer schätze ich auf 110 x 110 km² (24./25. 07. 2012).

1 Leider wird in MKHs Darstellung nicht sauber zwischen Religion (ein ethisches Grundbedürfnis **aller** Menschen) und ihrer Verbeamtung und Kommerzialisierung in Gestalt einer Kirche getrennt. Man kann auch darüber streiten, ob die sogenannten »christlichen Tugenden« wirklich ihren Ursprung im Christentum haben oder von diesem okkupiert wurden. Wie wäre denn dann der barmherzige Samariter möglich?

schismus — 1975 Beginn der Demokratisierung — 1980 NATO und EU) oder die Unmöglichkeit, die Türkei in einen wirklich demokratischen laizistischen Staat zu verwandeln.

Viele Menschen sind sich heute nicht mehr im klaren darüber, daß die heutigen islamischen Kernlande (Naher Osten, Nordafrika, Kleinasien) in der Zeit vor dem Eindringen des Islams Hochburgen des Christentums, also vom Geist der Antike durchdrungen waren. Auch besteht die irrige Meinung, die »islamische Zivilisation« sei der europäischen im Mittelalter haushoch überlegen gewesen ¹. In Wirklichkeit waren es die letzten Erscheinungen der Antike, denen dann ein Jahrhunderte dauernder Niedergang folgte. So gesehen können die Kreuzzüge keinesfalls als imperialistische Eroberungen bezeichnet werden, sondern waren Rückeroberungsversuche. Die linksgrünrot verseuchten Staatsideologie nimmt das nicht zur Kenntnis und predigt lieber die »islamische Toleranz«.

Grundlegend für das Verhältnis der Moslems zu einer nichtmoslemischen Umwelt wie heute in Europa ist die Lehre des 1328 verstorbenen Islamgelehrten Ibn Taimiyya, der heute als geistiger Inspirator des modernen Islamismus benannt wird. MKH zitiert ihn:

»Diese Güter (die Beute des Raubzuges) haben die Bezeichnung 'Fai' bekommen, weil Allah sie den Ungläubigen abgenommen hat, um sie den Muslimen *zurückzugeben*. Im Prinzip hat Allah die Güter dieser Welt nur geschaffen, damit sie ihm dienen. Die Ungläubigen übergeben also auf ganz erlaubte Weise *ihre Person*, mit der sie Allah keineswegs dienen, und ihre Güter, die sie keineswegs benutzen, um Allah zu dienen, den treuen Gläubigen, die Allah dienen; Allah gibt *das ihnen Zustehende zurück*. So gibt man einem Menschen das Erbe zurück, dessen er beraubt worden ist, *selbst wenn er es noch nicht in Besitz genommen hat.*«

Kann man den faschistischen Charakter des Islams noch besser beschreiben? Sie nehmen sich das Recht, andere zu berauben, zu versklaven und zu töten! Eine Straßenräuberideologie wird religiös legitimiert. Alles was es gibt und jemals geben wird, ist von Allah *nur* für die Mohammedaner geschaffen, es gehört ihnen, es ist *zurückzugegeben!*

Nun wird auch klar, warum Mohammedaner keine Berührungssängste mit moderner Technik haben: Man sollte eigentlich erwarten, daß Angehörige einer primitiven Kultur sich scheuen, Dinge wie Telefon oder Auto zu benutzen. Das tun sie aber nicht, denn es ist ja ausschließlich von Allah *für sie* geschaffen worden.

Der Islam ist ein System, das für *alle* Bereiche des privaten und gesellschaftlichen Lebens verbindlich ist. Der Islam beherrscht die Gesellschaft, beide sind eins. Die Prämisse, daß alle Religionen im Grunde gleich seien, gilt hier nicht. Und der Islam prägt selbstverständlich das System der kulturellen Selbstverständlichkeiten (Wahrheit, Gerechtigkeit, Moral, Ethik, Logik, Gewalt, Geschichte), die jedem politischen Denkprozeß vorangehen. Er beansprucht Gültigkeit für alle Menschen, lehnt aber eine universalistische Ethik ab. Grundlegend ist die Teilung der Menschheit in Mohammedaner und »Ungläubige«. Diese sind Menschen minderen Rechts, menschliches Leben hat an sich schon im Islam wenig Wert, aber das der Ungläubigen überhaupt keinen. (Der Koran verbietet nur das Töten von Moslems!) Auch deren Menschenwürde und Eigentum sind alles andere als unantastbar. Es gibt keine Selbstkritik

1 Die Stadt Toledo soll diverse Schulen, Universitäten, öffentliche Bäder und sogar Straßenbeleuchtung gehabt haben. Die Archäologen können von all dem nichts finden und in der angeblichen Millionenstadt Bagdad darf gar nicht erst gegraben werden.

und Selbstgerechtigkeit ist regelrecht eine Tugend. Damit ist diese Ethik nicht einfach anders als die christliche, sondern das genaue *Gegenteil*. Es fehlt auch völlig der Begriff der Sünde. An Diskriminierung und Verfolgung Andersgläubiger sind aus islamischer Weltsicht diese ja selbst schuld, weil sie an ihrem Unglauben festhalten ¹. Selbst ein Straßenraub bekommt damit noch eine religiöse Weihe.

Dominierend in diesem als Religion getarnten Faschismus ist der Begriff der Gewalt ². Wer sie ausübt (der Vater gegen die Kinder, der Mann gegen seine Frau, die Polizei gegen die Bevölkerung), hat Allah auf seiner Seite. Und dieses Gewaltssystem reproduziert sich selbst. Speziell die Gewalt gegen Ungläubige (Terrorismus, Vergewaltigungen, Fahnenverbrennung, Demonstrationen nach dem Freitagsgebet, Drohung mit der Atombombe) hat neben der eigentlichen Aussage selbst noch einen Mitteilungscharakter: »Wenn du dich den islamischen Normen fügen, wird sie — die Gewalt — nicht angewendet ³!« Die Solidarität (man sollte besser von Kumpanei sprechen) von Muslimen gegenüber nichtmuslimischen Akteuren ist als Sozialnorm tief verinnerlicht, im Konfliktfall wird nicht nach Recht oder Unrecht gefragt oder etwa weggeschaut, wie heute in Deutschland leider üblich geworden. Daß damit auch, da man als Moslem immer Hilfe erwarten kann, die Konfliktbereitschaft groß ist, dürfte verständlich sein.

Es gibt im Islam keine dschihadorganisierende Organisation, Dschihad als Kampf gegen fremde Religionen und deren Anhänger — kurz gesagt gegen *alles* Nichtislamische — kann von jedem Einzelnen ausgehen (horizontale Vernetzung) und die Erkenntnisse der Terrorbekämpfer bestätigen das. Der Islam ist friedensunfähig und die Geschichte des Dschihad lehrt, daß es eine erfolgreiche Methode ist, Probleme zu erzeugen und dann als deren Lösung aufzutreten. In zivilisierten Ländern kommt ihnen dann auch noch die Rechtsverfassung, die nicht zur Abwehr islamischer Ansprüche konzipiert ist, entgegen. So wird der Bau von Moscheen ausschließlich über das Baurecht geregelt und die Islamfunktionäre haben diesbezüglich ein Klagerecht.

Die europäischen Gesellschaften die sich nach MKHs Meinung entstrukturieren und durch falsche Toleranz die Islamisierung sogar fördern — vom demographischen Selbstmord gar nicht zu reden — werden untergehen. Nachfolger sind schon im Land! MKH schließt sein Buch mit einer poetischen Beschreibung unseres Unterganges:

Die europäischen Werte der Toleranz, des Ethos der Selbstkritik,
der Ächtung von Gewalt, der Heiligung des menschlichen Lebens,

-
- 1 Der irakische Großayatollah al Baghdadi erklärt (Dezember 2012) in einem Interview: "Für die irakischen Christen gibt es nur das — entweder Bekehrung zum Islam oder Tod ... ihre Frauen können rechtmäßig als Frauen der Moslems betrachtet werden." Churchill würde sagen, die Amerikaner haben in den beiden Irak—Kriegen das falsche Schwein geschlachtet. Längst vergessen ist auch das blutige Attentat vom Oktober 2010; bei diesem Überfall auf eine Kirche kamen 58 Menschen ums Leben. In den islamischen Ländern wird aller 5 Minuten ein Christ umgebracht, weil er ein Christ ist!
 - 2 So war die Ermordung des niederländischen Filmmachers van Gogh gleichzeitig als Warnung an alle anderen zu verstehen. Die Mohammed—Karikaturen hat keine einzige der deutschen Schisserzeitungen gebracht, aus Angst vor Anschlägen auf die Redaktion.
 - 3 Nun wird wohl der aktuelle Streit (Juli 2012) um die Beschneidung von Knaben ein Musterbeispiel unausgesprochener aber jederzeit aktivierbarer muslimischer Gewalt werden. Anstatt diesen altsteinzeitlichen Ritus als schwere Körperverletzung und Mißachtung der Rechte von Minderjährigen im Geist des 21. Jahrhunderts zu verbieten und damit eine führende Rolle in der Welt von heute einzunehmen, wird man wohl nicht auf die Beschneidungsgegner hören und sie per Gesetz erlauben — wieder ein Schritt zur Islamisierung Deutschlands. Die Bundeskanzlerin meint dazu, »sonst wären wir ja ein Komikerland«. Das sind wir aber längst und Deutschland knickt wieder mal vor dieser Wüstenreligion ein.

des intellektuellen Zweifels, des reflexiven Rechts, der Gleichheit aller Menschen — und nicht zuletzt die Fähigkeit zum selbstironischen Humor — werden mitsamt den Völkern, die das alles hervor gebracht haben, zuerst an den Rand gedrängt und dann erstickt werden.

So wie es »süß ist, für das Vaterland zu sterben«, so gehen wir gern unter, wenn es so schön lyrisch beschrieben wird. Ich aber sehe diese düstere Prophezeiung durchaus nicht als unabwendbares Schicksal, sondern als Aufforderung an den Leser, auf Abhilfe zu sinnen; die Werkzeuge hat er uns mit seiner islamischen Soziologie an die Hand gegeben. Der Autor fordert sozusagen den Leser auf, den zweiten Teil seines Buches selbst zu schreiben. Es kann doch nicht sein, daß wir einer primitiven, uns deutlich unterlegenen Wüstenkultur weichen müssen. Warum können *wir* denn nicht »Angst und Schrecken in ihre Herzen« werfen? Beispielsweise mit einer strengen Handhabung einer restriktiven Ausweisungspolitik? Mit Rückführung statt Integration? Mit dem Entzug der deutschen Staatsbürgerschaft bei staatsfeindlichem Verhalten? Mit dem Verbot des Zuzugs aus islamischen Ländern? Mit dem Ende des Schmarotzertums arbeits— und bildungsunwilliger Mohammedaner? Mit der Erklärung des Islams zur terroristischen und staatsfeindlichen Organisation? Mit dem Verbot des Korans als volksverhetzende Schrift? Mit dem Aussetzen von hohen Rückkehrprämien? Mit der Besinnung auf unsere *rationale Würde* und der Durchsetzung einer europäischen Leitkultur? Mit einem Burka— und Minarettverbot? Mit dem *konsequenten* (nicht nur formalem) Verbot islamischer Organisationen wie »Graue Wölfe«, »Muslimbruderschaft«, »DITIB«, »Hisbollah« usw.? Mit der Vernichtung des türkischen Einflusses ¹ auf die deutsche Religionspolitik? Mit einem strengeren Vorgehen gegen die besonders von muslimischen Jugendlichen praktizierte Deutschen— und Judenfeindlichkeit (sind wir wirklich schon Gäste im eigenen Haus?)? Mit einem Programm zur Unterstützung muslimischer Apostaten und der Aufwertung des Verbandes der Ex—Muslime? Mit der Aufforderung an die toleranzigen Gut— Best— und Allerbestmensen nach dem Muster der Frau Ekhadi—Grünberg: »Wenn es Euch hier nicht gefällt, dann zieht doch weg! (Natürlich in ein mohammedanisches Land; besonders den Frauen zu empfehlen.)«

Es müssen dafür alle Möglichkeiten des Grundgesetzes ausgeschöpft werden. Ist es doch für den Menschenfreund nicht einzusehen, daß wir Millionen Menschen, die uns verachten und hassen und die zeit ihres Lebens nicht einen Tag in Deutschland und für Deutschland gearbeitet haben, mit unserem Geld ernähren und an unseren Errungenschaften teilhaben lassen. Deutschland darf nicht ein im Ausverkauf befindlicher Supermarkt sein, in dem jeder alles fast kostenlos bekommen kann.

Dazu muß ihnen eindringlich klargemacht werden: Euer Allah und sein Lügenprophet Mohammed (Allahs Segen und Heil seien auf ihm) haben in Europa keine Macht, sie haben hier nichts zu sagen. Die Gesetze des Islams gel-

1 Der Verband DITIB wird beispielsweise vom **türkischen Religionsministerium** angeleitet und finanziert. Und der Herr Erdogan bezeichnet sich als den Schutzherrn der in Europa lebenden Türken. Drollig wird es, wenn die Verbände das aktuelle Geschehen verschlafen. Im Mai stellt der Innenminister eine Plakataktion »Vermißt« vor, zwei Verbände sind anwesend, es gibt keine Einwände. Nun kommt aber (August 2012) neue Order aus Ankara: »Seid beleidigt, das könnt ihr doch am besten!« und nun lügen sie frech, sie hätten es nicht gewußt und überhaupt ... gegen »und überhaupt« gibt es aber keine Argumente. Und nun wird (04.09.2012) in höchster Not die UNO und die OSZE angerufen. Mit der Aktion gegen Radikalisierung »werden Vorurteile gegenüber Muslimen verstärkt.« Eigentlich geht das Ganze die Islamverbände überhaupt nichts an, denn der islamische Terror hat ja mit dem Islam bekanntlich nichts zu tun.

ten hier nicht. Allah ist eine Fiktion, es gibt ihn nicht. Was *euch* verboten ist, wie die bildliche Darstellung eures Propheten, ist *uns* erlaubt! Werdet Deutsche, und ihr seid willkommen; wenn ihr das nicht wollt, dann schert euch zum Teufel und geht in ein islamisches Land. Deutschland ist unser Land, wir teilen es mit niemanden. Unsere Eltern und wir haben es nach dem Krieg wieder aufgebaut. Wir dulden nicht, daß ihr unter der Tarnbezeichnung »Religionsausübung« Sonderbehandlung bekommt und damit die Grundlagen unserer Gesellschaft zerstört.

Viel erreicht wäre schon, wenn die Öffentlichkeit die Verwendung der Begriffe »Islam« und »Islamismus« als Tarnung wahrnehmen würde. Es gibt scheinbar einen guten und einen bösen Islam. Ersterer ist willkommen, letzterer wird bekämpft. Aber leider gibt es nur *einen* Islam, was Kalif Erdogan klarstellte, als er den Begriff »Euroislam« verwarf. Zur Religion der Muslime sagt Erdogan ausdrücklich: „Es gibt keinen Islam und Islamismus. Es gibt nur einen Islam. Wer was anderes sagt, beleidigt den Islam.“ Sehr deutlich hat das ein gewisser Murat K., der mit seinem Messer zwei Polizisten schwer verletzte, ausgedrückt. Er sagte während der Gerichtsverhandlung: „Der Islam hat mich zu der Tat verpflichtet. Wer den Propheten beleidigt, verdient den Tod.“

Der Kampf gegen den Islam mit seiner unlösbaren Verbindung der religiösen und gesellschaftsordnenden Elemente ist ein *Naturrecht*. Niemand kann es uns nehmen. Es gibt ja in der europäischen Geschichte mutmachende Beispiele:

- Im Jahr 732 besiegte Karl Martell die Araber und vertrieb sie damit aus Frankreich
- 1492 wünschte die spanische Königin Isabella I. den letzten Mohammedanern in Spanien eine glückliche Heimreise. Schon 1085 wurde Toledo, 1118 Saragossa befreit. Mit den freiwerdenden Mitteln konnte sie nun Kolumbus für seine Entdeckungsreise ausstatten.
- 1529 rückte Sultan Süleyman I. gegen Wien vor, jedoch war Allah gerade im Urlaub und wollte den nicht unterbrechen, um zu helfen. Aber auf den schlechten Wegen blieben die schweren Kanonen stecken. So mußte er die Belagerung aufgeben.
- 1683 stand abermals die moslemische Armee vor Wien. Im buchstäblich letzten Moment erschien der polnische König Johann III. Sobieski zur Entsatzung. Damit war Mitteleuropa gerettet.

Carlo Schmid, einer der Väter des Grundgesetzes sagte am 08.09.1948 vor dem Parlamentarischen Rat zum Thema „Demokratie und ihre Feinde«:

» ... Nun erhebt sich die Frage: Soll diese Gleichheit und Freiheit völlig uneingeschränkt und absolut sein, soll sie auch denen eingeräumt werden, deren Streben ausschließlich darauf ausgeht, nach der Ergreifung der Macht die Freiheit selbst auszurotten? Also: Soll man sich auch künftig so verhalten, wie man sich zur Zeit der Weimarer Republik zum Beispiel den Nationalsozialisten gegenüber verhalten hat? Auch diese Frage wird in diesem Hohen Haus beraten und entschieden werden müssen. Ich für meinen Teil bin der Meinung, daß es nicht zum Begriff der Demokratie gehört, daß sie selber die Voraussetzung für ihre Beseitigung schafft.

Ja, ich möchte weitergehen. Ich möchte sagen, Demokratie ist nur dort mehr als ein Produkt einer bloßen Zweckmäßigkeitentscheidung, wo man den Mut hat, an sie als etwas für die Würde des Menschen Notwendiges zu glauben. Wenn man aber diesen Mut

hat, dann muß man auch den Mut zur Intoleranz denen gegenüber aufbringen, die die Demokratie gebrauchen wollen, um sie umzubringen¹. ...»

Mut zur Intoleranz, das ist die Forderung des Tages!

Von Gut- und Bestmensehenseite wird auch, wenn die kriminelle Seite der Mohammedaner sich wieder einmal allzu deutlich zeigt, gesagt: »Wenn wir uns einer fremden Kultur öffnen, müssen wir ihnen auch ihre Sitten und Gebräuche² gestatten.« Wir öffnen uns aber und haben uns niemals dem Islam geöffnet. Er gehört nicht zu Deutschland. Niemand hat den Islam in unser Land eingeladen, es ist jetzt höchste Zeit, von unserem *Naturrecht* Gebrauch zu machen und ihn wieder zu vertreiben.

Das schon deswegen, weil der Islam nichts für Deutschland leistet. Man muß sich das vor Augen halten: Die Zeit Mohammeds (frühes 7. Jahrhundert) war in Europa, dem Nahen Osten und dem Maghreb vom Ende der Antike und vom Beginn des Frühmittelalters gezeichnet. Aber im Koran findet sich keine Spur des antiken Erbes; stattdessen Ausgrenzung der kulturbestimmenden Welt um die arabische Halbinsel und Züchtung eines Überlegenheitsdünkels bei den Muslimen (normalerweise nennt man so etwas Rassismus, aber das wäre politisch inkorrekt, ist also verboten). Das Christen— und Judentum werden als Steinbruch für die Konstruktion »Islam« mißbraucht³. Es beginnt mit dem Erzengel Gabriel aus der mosaischen Religion und endet noch lange nicht mit Jesus von Nazaret, der als Prophet, also Vorläufer Mohammeds (Allahs Segen und Heil seien auf ihm) verhöhnt wird. Einzig Haß, Neid, Versprechen eines paradiesischen Lebens im Jenseits, Höllen- und diesseitige Strafen und Mord sind originäre Bestandteile der »Religion des Friedens ®« Auch fragt man sich: was ist das eigentlich für eine Religion, die solche Menschen (Attentäter, Judenfeinde, Haßprediger, Kriegshetzer) hervorbringt? Man darf sich nicht täuschen lassen von der laufend beschworenen Friedfertigkeit der meisten Muslime⁴. Die friedfertigen und die gewalttätigen gehören zu demselben Islam, alle Verbrechen geschehen durch gläubige Mohammedaner. Gibt es in der Welt des 21. Jahrhunderts überhaupt einen Platz für den Islam? Was leistet er denn für die Menschheit? Wozu gibt es ihn überhaupt? Erzieht er seine Anhänger dazu, bessere Menschen zu werden? Seit dem 11. September hat man mehr als 20.000 terroristische Attacken weltweit gezählt; und das Morden geht Tag für Tag weiter!

So etwas wie Ethik oder Sorge um das Gemeinwohl gibt es im Islam nicht. Auch die persönliche Verantwortung des Einzelmenschen sucht man vergeblich. Im Großen gesehen kann man sagen, daß der Islam keinen Bei-

1 Deshalb bezeichnen sich die Islamfreunde generell als **Antifaschisten**. »Der neue Faschismus wird nicht sagen 'Ich bin der Faschismus' sondern 'Ich bin der Antifaschismus'« (Ignazio Silone). Gewaltakte der selbsternannten Antifaschisten sind genügend bekannt.

2 z. B. dieses, daß ein im Raum Darmstadt lebender Pakistaner namens Zahid Khan unter Polizeischutz gestellt werden muß, weil er ein Buch »Die Verbrechen des Propheten Mohammed« geschrieben und verlegt hat (ISBN 978—3—00—025490—1) und von den wackeren Muselmännern ermordet werden würde. Das Gericht hatte ein Verbot des Buches abgelehnt.

3 Anschaulich: Koran = 50% Judentum, 20% Christentum, der Rest ist Haß, Gewalt, Tötungsbefehle, Auserwähltheitsdünkel usw. So gesehen ist der Islam eine jüdische Sekte.

4 Hier ein interessantes Rechtsgutachten zu diesem Thema: Fatwa zu der Frage, wann Muslime den Kampf für den Islam (arab. Djihad) aufnehmen sollen. ... Der Gelehrte des Islams, Ibn Taymiyya, erkannte diese Tatsache. Er erwähnte, dass sich ein Muslim in einer Situation der Schwäche gemäß der Texte zu verhalten hat, die zu Toleranz, Vergebung und Geduld aufrufen. Wenn der Muslim jedoch in einer starken Position sei, müsse er sich gemäß der Texte verhalten, die zum Kampf gegen die Ungläubigen aufrufen ... den ganzen Text <http://www.islaminstitut.de/Anzeigen-von-Fatawa.43+M5ba0394d055.0.html> nachlesen.

trag zum Fortschritt der Menschheit leistet, noch je geleistet hat; er ist der große Schmarotzer an dem, was andere schaffen — der Bandwurm des Leviathans. Mit gutem Grund verheimlicht man uns ja die Kosten dieser sogenannten Integration ¹ — niemand soll wissen, was uns der mohammedanische Parasitismus an Geld kostet. Aber noch schlimmer ist die eindeutige Tendenz dieser Religion: Zerstörung alles Nichtislamischen ². Nach Meinung unserer Experten (heutzutage gibt es keine Fachleute oder Gelehrte mehr, sondern nur noch Experten. Ich wäre auch gern einer, weiß aber nicht auf welchem Gebiet) hat es in Europa überhaupt keine Aufklärung gegeben. Voltaire, d'Alembert, Diderot, Kant, Lessing, Goethe, Seume, Riesbeck ³ und die vielen anderen, die für Freiheit und Fortschritt gekämpft und gelitten haben, sollten umsonst gelebt und gewirkt haben? Heute gibt es nur noch die tolleranzige Gesellschaft, die ihre eigenen Feinde mästet und sich selbst verachtet.

Der Übersichtlichkeit halber in einer Tabelle die Manifestationen des deutschen Faschismus (links) und des Islams (rechts) gegenübergestellt. Hier wird die Aussage »faschistische Ideologie« für den Islam deutlich, oder wie Alice Schwarzer sagt: »Der Islam ist der Faschismus des 21. Jahrhunderts.«

<p>Adolf Hitler: »Du bist nichts, dein Volk ist alles.« Es gibt keine Parteien oder Gruppen, es gibt nur noch die Volksgemeinschaft. Jeder ist jetzt Volksgenosse.</p> <p>Es gilt das Führerprinzip, das hierarchisch aufgebaut ist. Der Führer trägt vor Volk und Geschichte die alleinige Verantwortung.</p> <p>Bei seinem letzten öffentlichen Auftritt zeichnet Adolf Hitler todesmutige Kinder und Jugendliche aus.</p> <p>»Mein Kampf«: Man muß solche Sachen in die Köpfe der Menschen richtig <i>einhämmern</i>, dann werden sie auch geglaubt.</p>	<p>Sure 21.92: »Diese eure Gemeinschaft ist eine einheitliche Gemeinschaft, und Ich bin euer Herr, darum dienet nur Mir.« Sure 3.110: »Ihr seid die beste Gemeinde, die für die Menschen entstand. Ihr gebietet das, was Rechts ist, und ihr verbietet das Unrecht, ... «</p> <p>Der Kalif oder Ayatollah ist die oberste Instanz in weltlichen <i>und</i> geistlichen Fragen. Nichts steht über ihm.</p> <p>Es ist filmisch dokumentiert, wie ein 10jähriger Knabe dazu dressiert wurde, einem lebenden Menschen den Kopf abzuschneiden.</p> <p>Immer wieder wird vom »Brandanschlag von Ludwigshafen« gesprochen. Je weiter er zurückliegt, desto besser ist er für die islamische Propaganda geeignet. In Wahrheit handelte es sich um stümperhaften</p>
---	---

1 Besser wäre der Begriff »staatlich subventionierte Landnahme der Mohammedaner«

2 Die Sprengung der Buddha—Statuen (Weltkulturerbe!) hat die Öffentlichkeit schon längst vergessen und in Ägypten, wo die Moslemführung gerade in diesen Tagen (13.08.2012) die Macht an sich reißt, denken diese Verrückten darüber nach, wie sie den großen Sphinx und die Cheopspyramide sprengen können. Die Zerstörung des von Napoleon begründeten Kairoer »Ägyptischen Instituts« war eine der ersten Großtaten im islamischen Frühling.

3 www.welcker-online.de/ dort die Schalter unter "Riesbeck"

Die Witwen der Gefallenen teilen ihr Leid öffentlich »in stolzer Trauer« mit.

Joseph Goebbels im Reichstag: »Ich frage euch, wollt ihr den Totalen Krieg!?!«

Heinrich Himmler: »Der Islam ist unserer Weltanschauung sehr ähnlich.«

Losung der Wehrmacht: »Führer befehl, wir folgen!«

Losung der SS: »Unsere Ehre heißt Treue.«

Motto der Leibstandarte Adolf Hitler: »Den Tod geben — den Tod nehmen.«

Soldaten fallen im Krieg »für Führer, Volk und Vaterland.«

Staatsmaxime der Nationalsozialisten:

»Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer«

Stromdiebstahl mit Kurzschluß, weil die Muselmänner zwar den Koran genau kennen, aber vom Ohmschen Gesetz noch nie etwas gehört haben. Ähnlich die Themen »Wiederaufbau Deutschlands durch die Türken« und »Kreuzzüge des bösen Christentums«

Den Witwen der Attentäter (irrtümlich Märtyrer genannt) wird gratuliert, sie steigen im gesellschaftlichen Ansehen und erhalten materielle Unterstützung.

Der ägyptische Präsident Mohammed Mursi erklärt nach seiner Wahl Juli 2012: »Der Koran war und wird auch weiterhin als unsere Verfassung gelten. Der Prophet Mohammed ist unser Führer. Dschihad ist unser Weg. Und Tod in Allahs Namen ist unser höchstes Bestreben.«

Die Christen und Juden sagen: Du sollst nicht töten! Wir aber sagen, daß das Töten einem Gebet an Bedeutung gleichkommt, wenn es nötig ist. Täuschung, Hinterlist, Verschwörung, Betrug, Stehlen und Töten sind nichts als Mittel für die Sache Allahs!

Sure 9.111: »Allah hat von den Gläubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte. Sie kämpfen für Allahs Sache, sie töten und werden getötet; eine Verheißung — bindend für Ihn — in der Thora und im Evangelium und im Koran. Und wer hält seine Verheißungen getreuer als Allah? So freut euch eures Handels, den ihr mit Ihm abgeschlossen habt; denn dies ist wahrlich die große Glückseligkeit.«

Der Gründer der Ahmadija, Mirza Ghulam Ahmad:

»Es wird nur eine Religion in der Welt geben und nur einen Führer.«

Die Menschheit wird eingeteilt in
Arier und Nichtarier.

Die Menschheit wird eingeteilt in
Gläubige und Ungläubige.

Leipzig, Dezember 2012

Roland Welcker